

SUMMA
SUMMA
SUMMA
SUMMA
SUMMA
SUMMA
SUMMA
SUMMARUM

SUMMA SUMMARUM · HAUSMITTEILUNGEN
DER SPARKASSE BONN
FEBRUAR/MÄRZ 1980

(36)

Summa Summarum

Hausmitteilungen der
Sparkasse Bonn

Februar / März 1981

Redaktion:

Elke Bohnen, Tel. HE 389

Erika Lägel, Tel. HE 323

F. A. Kaster, Tel. 560

Rudolf Kipp, Tel. 377

Wolfgang Kusen, Tel. 617

Karl Heinz Morschhaeuser, Tel. 538

Horst Preker (Gestaltung), Tel. HE 288

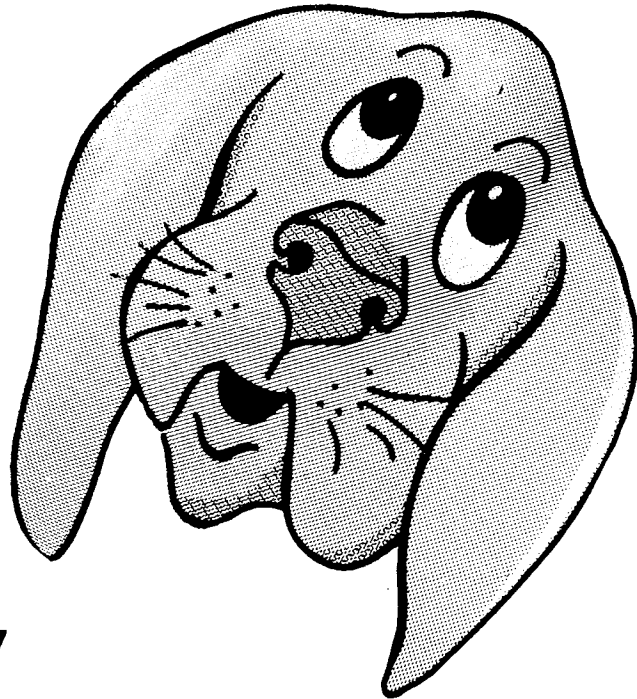
Marita Jahn (Personalien), Tel. 536

Fotos: Jürgen Pätow, Walter Folmer

Gesamtherstellung: Thenée Druck KG, Bonn

Inhalt

- 1 Snoopy
- 2 Wir gratulieren
Personalien
- 3 Sparkasse Bonn
Die hausinterne „Aufsichtsbehörde“
- 5 Der Tag an dem es Sondermünzen gab
- 6 So haben wir gespielt
So wollen sie spielen
Röteln-Vorsorge nicht nur für Schwangere
- 7 PS-Monatsauslosung und Talkshow
- 8 1979 den begehrten „Platz an der Sonne“
- 10 Einsichten
- 11 Ein wirklich ausgefallenes Fest
- 13 Bitte nehmen Sie meinen kräftigen Sohn baldigst
Das auch noch
Die wahre Geschichte
Die Gruppe „ZIS“ spielt auf
- 14 Sachen gibt's!
- 15 In den Mund geschoben
- 18 Umbau-(Im)pressionen
- 21 Kennen Sie den?



Snoopy

Hallo Freunde,

und hiermit verkünde ich lautstark meinen Protest! Wau! Verhungern muß ich in diesem Laden hier. Und dabei laufe ich mir seit bald zehn Jahren im Dienste einer Idee die Pfoten wund. Das ist nun der Dank. Noch nicht mal ernst werde ich genommen.

Aber ich weiß es genau. Es gibt sie, die netten Damen, die die Gäste unseres Vorstandes betreuen könnten – wenn sie sich bei unserem Personalchef melden würden. Er wartet noch immer neben dem Telefon, das genau dann bimmelt, wenn nette Leute „560“ wählen.

Das ist keine Ente! Auf Geflügel stehe ich nicht! Da ist mir ein schöner Knochen lieber oder ein paar leckere Hundekuchen . . .

Sehnsüchtige Grüße
Euer



PS: Viel Spaß beim Karneval! Aber auch nach den tollen Tagen – immer schön fröhlich bleiben.

Wir gratulieren



Eheschließungen

Ursula Sauer geb. [REDACTED] (477)
Christel [REDACTED] (312)
Birgit [REDACTED] (315)
Elke [REDACTED] (025)
Erika [REDACTED] (230)
Cornelia [REDACTED] (321)

Goldene Hochzeit
25. 4. 1981 Fritz [REDACTED]

Lehrabschlußprüfung

Karin [REDACTED]
Ralf [REDACTED]
Hildegard [REDACTED]
Rainer [REDACTED]
Heike [REDACTED]
Reiner [REDACTED]
Birgit [REDACTED]
Rita [REDACTED]
Regina [REDACTED]
Helga [REDACTED]

Geburten

Tochter

Karin (307) und Norbert [REDACTED] (040)
Sabine [REDACTED] (477)
Brigitte (309) und Bernhard [REDACTED] (040)

Geburten

Sohn

Martina (140) und [REDACTED]
Wolfgang [REDACTED] (023)
Friedhelm [REDACTED] (341)

Fachlehrgang

Hans-Jürgen [REDACTED]
Klaus [REDACTED]
Manfred [REDACTED]
Michael [REDACTED]
Jürgen [REDACTED]
Peter [REDACTED]
Gerd [REDACTED]
Ernst [REDACTED]
Udo [REDACTED]
Georg B. [REDACTED]
Wolfgang [REDACTED]
Frank [REDACTED]

Lehrinstitut

Ferdinand [REDACTED]
Karl-Heinz [REDACTED]

06/14

Bert [REDACTED]
Ingrid [REDACTED]
Brigitte [REDACTED]
Petra [REDACTED]
Heike [REDACTED]
Marianne [REDACTED]
Michael [REDACTED]
Sabine [REDACTED]
Monica [REDACTED]

Achtung!

Betriebsfest 1981
15. Mai 1981
19 – 2 Uhr
Bitte notieren

Neueinstellungen

Petra [REDACTED]
Herbert [REDACTED]
Margot [REDACTED]
Olaf [REDACTED]
Ilona [REDACTED]
Hedwig [REDACTED]
Sabine [REDACTED]
Susanne [REDACTED]
Ursula [REDACTED] (Ultimo 4 Tg.)
Andrea [REDACTED] (Aushilfe)

Es schieden aus

Elfriede [REDACTED]
Angela [REDACTED]
Karola [REDACTED]
Barbara [REDACTED]
Gundi [REDACTED]
Bruno [REDACTED]
Eva [REDACTED]
Sabine [REDACTED]
Barbara [REDACTED]
Marlies [REDACTED] (Ultimo 7 Tg.)
Herbert [REDACTED]

Berta [REDACTED]
Günter N. [REDACTED] (Azubi)
Katharina [REDACTED]
Karin [REDACTED]
Monica [REDACTED]
Brunhilde [REDACTED]
Birgit [REDACTED]

Im Ruhestand

Joseph [REDACTED] (Beamter)
Hans [REDACTED]
Karoline [REDACTED] (Putzh.)

06/20

06/37

Sparkasse Bonn

10 Geschäftsjahre nach der Fusion und Geschäftsjahr 1980

Am 13. Januar 1981 gab Direktor Thewalt vor Vertretern der Bonner Presse einen Überblick über die Entwicklung der Sparkasse Bonn in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens.

Aus dem umfangreichen Konzept nennen wir Ihnen hier einige interessante Informationen:

	1. 1. 1971	31. 12. 1980
Bilanzsumme	1,428 Mrd. DM	3,280 Mrd. DM
Gesamteinlagen	1,314 Mrd. DM	3,092 Mrd. DM
Gesamtausleihungen	0,851 Mrd. DM	2,123 Mrd. DM
Geschäftsstellen (incl. Hauptstelle)	42	52
Mitarbeiter	1.246	1.263

– Von 1971 bis 1980 haben rund 450 Auszubildende eine Lehre bei uns abgeschlossen. In den Jahren 1973, 1979 und 1980 stellte unser Haus jeweils den Prüfungsbesten im Fach Bankkaufmann.

– Das Durchschnittskapital des Bonner Bürgers stieg von 3.100,— DM im Jahre 1971 auf 6.800,— DM per Ende 1980.

– In 10 Jahren schrieben wir unseren Kunden 820 Mio DM an Zinsen gut (davon 112 Mio DM für 1980).

– 1980 kauften unsere Kunden für 117 Mio DM Sparkassenbriefe. Der Wertpapierumsatz stieg 1980 beachtlich auf 242 Mio DM an.

– 1980 war das erfolgreichste Kreditjahr der Sparkasse Bonn. Die Ausleihungen stiegen um 355 Mio DM auf rund 2,18 Mrd. DM an.

– Im Konsumentenkreditgeschäft wurden 7.700 Ratenkredite = 55 Mio DM bewilligt.

– Die Sicherheitsrücklage konnte in 10 Jahren um insgesamt 70 Mio DM aufgestockt werden und beträgt jetzt 121 Mio DM.

– In 10 Jahren stellten wir 9,3 Mio DM für soziale Einrichtungen zur Verfügung, davon
6.6 Mio DM aus Jahresüberschüssen
1,120 Mio DM aus PS-Zweckertrag
1,525 Mio DM an Spenden

– Von 1971 bis 1980 wickelten wir für unsere Kunden rund 260.000 Wertpapieran- und Verkäufe ab.

– Im Auslandsgeschäft führen wir jährlich mehr als 50.000 Auslandszahlungsaufträge aus.

– In 10 Jahren stieg die Anzahl der Girokonten um 27 % auf 151.000 Stück. Die Einwohnerzahl Bonns stieg im gleichen Zeitraum um 4,4 %.

– Pro Tag bearbeiten wir 100.000 bis 300.000 Buchungsposten.

Blick hinter die Kulissen:

Die hausinterne

„Aufsichtsbehörde“

Das Kreditsekretariat arbeitet eigentlich so lautlos wie ein Geheimdienst. Und dennoch sind die Aufgaben klar umrissen und tangieren im Hause und in den Zweigstellen viele Schreibtische. Was sich hinter der Bezeichnung Kreditsekretariat verbirgt, ist eine Abteilung innerhalb der Hauptabteilung 2. Die „Aufsichtsbehörde“ des Hauses hat keinen Publikumsverkehr. Sie ist, um es mit den Worten von Abteilungsleiter Walter Sauer zu sagen, für all das zuständig, was im Kreditgeschäft zentral abgewickelt werden muß. Da wären zum Beispiel die Deutsche Bundesbank und das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen in Berlin. Mit Argusaugen wachen sie darüber, daß sie über alle Millionenkredite und „dickere Brocken“ sowie Organkredite informiert werden. Eine Aufgabe, die bei der Sparkasse Bonn dem Kreditsekretariat zufällt. Walter Sauer und seine Mitarbeiter müssen sich dabei streng an die Buchstaben des geltenden Kreditwesengesetzes (KWG) halten. So muß für Inanspruchnahmen ab einer Million Meldung erstattet werden. Wobei die gesetzten Fristen unbedingt zu beachten sind. Die unmittelbaren Partner für das Kreditsekretariat sind die Deutsche Bundesbank und der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, der die Bonner Meldungen zum Teil auf die Reise zum Bundesaufsichtsamt nach Berlin schickt. Was weniger bekannt sein dürfte, ist die Vorschrift, daß auch Kredite in der Größenordnung ab 100.000 DM an Bedienstete der Sparkasse an der Spree gespeichert werden. Zum weiteren Arbeitsfeld des Kreditsekretariats gehört die monatliche Aufstellung von in- und externen Statistiken. Sie werden zusammengefügt aus allen Daten, die aus dem Kreditbereich gesammelt wurden. Das betrifft nicht nur

die Stückzahl und Beträge der bewilligten Kredite, sondern beispielsweise auch die Gliederung nach Kreditarten und Zinssätzen. Während die internen Statistiken für den Vorstand bestimmt sind, werden aber auch Aufstellungen für den Sparkassen- und Giroverband gefertigt. So z. B. die Finanzierungen für den Wohnungsbau und für den Bereich der langfristigen Kredite. Zu erfassen sind auch offene Kreditzusagen. Außerdem hat das hauseigene Aufsichtsamt noch eine Reihe weiterer Spezialstatistiken zu erstellen.

Abteilungsleiter Sauer erwähnt als weitere Zuständigkeit die Überwachung und Gestaltung des gesamten Vordruckwesens im Kreditgeschäft. Gerade hier können sich rechtliche Positionen ändern, die in gleichem Zuge auf Anträgen und Formularen ihren Niederschlag finden müssen. Seit 1. Januar dieses Jahres gelten zum Beispiel neue Berechnungsmethoden bei der Ermittlung der Effektivzinssätze im Bereich der Allzweckdarlehen. Die entsprechenden Änderungen hatte das Kreditsekretariat rechtzeitig zu veranlassen und mit Rundschreiben den Betriebsstellen bekanntzugeben.

Eingeschaltet wird diese Abteilung auch im Vorfeld der Konditionsgestaltung im Aktivgeschäft und der Präsentation neuer

Walter Sauer



vl.: Günther Werker, Gisela Müller und Josef Schließ

Produkte, sprich Angebote. Erinnert sei in diesem Zusammenhang nur an den Werbefeldzug des vergangenen Jahres für Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen. Werbeabteilung, Marketingabteilung und Kreditsekretariat arbeiten in solchen Fällen Hand in Hand. Wer täglich mit Paragraphen, Gesetzen und Verordnungen zu tun hat, darf mit Fug und Recht als Experte angesehen werden. Das Kreditsekretariat versteht sich deshalb auch als Ansprechpartner für Fachauskünfte und Fragen des Sparkassenrechts. „Draußen an der Front“ in den Zweigstellen weiß man es zu schätzen, mit fachorientierten Problemen die Kollegen im Kreditsekretariat angehen zu können. Von Zeit zu Zeit gibt es im Hause auch neue Richtlinien im Kreditgeschäft. Bei solchen „Neugeburten“ steht das Kreditsekretariat häufig Pate. So landläufig besteht die Meinung: „Ach, der sitzt bei der Sparkasse ja sowieso an der Quelle und kann sich leichter bedienen als unsereiner.“ Weit, weit gefehlt. Gerade in dieser Hinsicht weist das KWG strenge Vorschriften aus, deren Einhaltung das Kreditsekretariat peinlich

genau zu überwachen hat. Das betrifft nicht nur die wirtschaftliche Situation des einzelnen Mitarbeiters, sondern auch die Gewährung von Dispositionskrediten. Täglich wird eine Überziehungsliste der Hausbediensteten angefertigt und nach allen Regeln der Bankkunst durchleuchtet. „Ob wir wollen oder nicht, wir müssen leider sehr pingelig sein“, kommentiert Abteilungsleiter Sauer diese Seite seines täglichen Arbeitsanfalles. Dabei erinnert er daran, daß das Kreditsekretariat ständig die Kreditrevision des Verbandes im Nacken habe. Zu erwähnen wäre noch, daß Walter Sauer als „Chefbeobachter“ auch für die Tagesordnung der Sitzungen des Kreditausschusses zuständig ist. Jedenfalls wird sie von ihm, entsprechend den vorhandenen Vorlagen, aufgestellt. Unter die Fittiche des Kreditsekretariats gehört auch die Gesamtkontoverbindungsdatei, für die Günther Werker verantwortlich zeichnet. Dieses Zahlenschlachtfeld wird täglich ergänzt und in dreimonatigem Rhythmus neu aufgelegt. Erfasst werden dabei alle Daten aus dem Bereich der Kredit- und Darlehenskonto sowie der Girokonten. Jede Stelle, die ein



Luzie Kraus und Waltraud Trützschler

neues Konto eröffnet, muß das Kreditsekretariat unterrichten. Zur Beurteilung der geschäftlichen und wirtschaftlichen Situation ist die Gesamtkontoverbindungsdateien unerläßliches Orientierungs-Instrument.

Vertreten wird Abteilungsleiter Walter Sauer vom Leiter der Hauptabteilung 2, Hans Bell. Gisela Müller ist im Kreditsekretariat zuständig für das Formularwesen, für die Verwaltung von Vorratsbausparrverträgen, Spezialstatistiken und Sonderaufgaben. Joachim Schneider beobachtet nach den Bestimmungen des KWG Großkredite, Millionenkredite und Organkredite in bezug auf die Meldepflicht an das Bundesaufsichtsamt. Zum Arbeitsfeld von Josef Schließ gehören Statistiken und ebenfalls Kreditanzeigen. Damit auch alle Ausarbeitungen in

gestochenen sauberem Schriftbild erscheinen, dafür sorgt Sekretärin Doris Lukaschewski.

Und letztlich gehören die freundlichen Damen bei der Anmeldung zum Kreditsekretariat. Es sind Luzie Kraus und Waltraud Trützschler.

Walter Sauer, der in Lüftelberg Haus und Garten bestellt, leitet seine Abteilung seit 1971. Von einem Talisman hält er nichts. Dafür hängt er an einer herrlichen Ansicht des Bonner Kreuzberges. Bei allen hausinternen Umzügen hat er dieses Bild mitgenommen und ihm einen Ehrenplatz in Sichtweite angewiesen. Ihm und seinen Mitarbeitern hat es bis jetzt offensichtlich viel Glück gebracht. und einen sicheren Instinkt beschert.

SUMMUS

Der Tag an dem es Sondermünzen gab

06/17

Eine Geschichte nicht nur für Münzsammler

Es ist 7.26 Uhr.

Die Sparkasse in Entenhausen liegt noch im Halbdunkel, als Fräulein Daisy sich ihrem Büro nähert. Halt. – Was war das? Ein Schrei. Hastig jagt sie um die Ecke auf ihr Büro zu. Was sie sieht verschlägt ihr die Sprache.

Die ersten 23 der 1490 Mitarbeiter stehen bereits an, um eine der 20 für das Personal bestimmten Sondermünzen zur erhaschen. Es wird geschrien und gerauft, getreten und geboxt, geschimpft und geflucht, gekratzt und gebissen, denn jeder will der erste sein, um auch ja in den Besitz eines dieser kostbaren Stücke zu gelangen.

Nachdem unter Tränen und Geschrei die 20 wertvollen Stücke um 7.31 Uhr bereits vergeben sind, sinkt Fräulein Daisy erschöpft auf ihren Stuhl.

Trr, trr, trr, trr. 7.33 Uhr. Das Telefon läßt sie hochschrecken. Ein anonymer Anrufer, dessen Stimme ihr bekannt vorkommt, fragt, wann er sich seine Münze abholen könne. Fräulein Daisy bedauert. Der Anrufer bittet und bettelt, flieht und schluchzt. Es hilft nichts.

Vielleicht ist er das nächste Mal unter den glücklichen Gewinnern beim Sondermünzenroulett.

7.58 Uhr. Ein Anruf. Die Frage nach einer Münze. – Tränen.

8.15 Uhr. Ein Anruf. Die Frage nach einer Münze. – Beschimpfungen.

8.19 Uhr. Klopfen an der Tür. Die Frage nach einer Münze. – Kopfschütteln.

8.42 Uhr. Trr, trr, trr, trr. Das Telefon schrillt. Die Frage nach einer Münze. – Verständnislosigkeit.

9.00 Uhr. Klopfen an der Tür. „Herein!“ Die Frage nach einer Münze. „Tut mir leid . . .“ – Verärgerung. . .

16.30 Uhr. Geschafft!!

Fragen Sie sich jetzt nicht auch, lieber Leser, warum dieser Arbeitstag für Fräulein Daisy so hektisch verlief und warum 1470 Mitarbeiter vom Frust ergriffen waren?

Hierzu kurz die Vorgeschichte:

Vor langer Zeit entschied der Vorstand der Sparkasse Entenhausen, seine 1490 Mitarbeiter bei Erscheinen von Sondermünzen mit 20 dieser äußerst begehrten Stücke zu bedenken.

Die Geschäftsleitung überließ es jedoch der Pffigkeit des Personalrates, eine gerechte Verteilung vorzunehmen.

Fortan gab es für die Personalvertreter nur noch ein Thema: Verteilung von Sondermünzen. Gewiß, den Personalratsmitgliedern fehlt es nicht an Einfällen.

Nein. Der Ideenreichtum schien vielmehr unerschöpflich. Hier nur ein kleiner Auszug der Überlegungen:

– Öffentliche Ziehung der Gewinner in der Kassenhalle unter Aufsicht der Innenrevision

– Austragung von sportlichen Zweikämpfen

– Ratespiele

– Verteilung von je einer Münze an die 13 Personalvertreter, die 2 Jugendvertreter und den Vertrauensmann der Schwerbehinderten. Es blieben dann nur noch 4 Münzen übrig, die die Tombola des nächsten Betriebsfestes bereichern könnten.

Als gerecht und praktikabel fand man jedoch schließlich das Verfahren „Wer zuerst kommt mahlt zuerst.“ Nachdem dieser Versuch kläglich scheiterte (Schilderung zu Beginn der Geschichte), warf man im Personalratsbüro der Sparkasse Entenhausen das Handtuch.

Die Verantwortlichen bitten daher Sie, liebe Leser, dringend um Mithilfe:

Wie verteilt man gerecht 20 Sondermünzen auf 1490 Mitarbeiter?

Ihre Lösungsvorschläge können Sie an das Personalratsbüro der Sparkasse Entenhausen oder aber an Fräulein Neumann i. H. einsenden.

Petra Neumann/Manfred Wilbert

Anmerkung: Der Geschichte liegen wahre Begebenheiten zugrunde.

06/28

So haben wir gespielt

AH-Fußball, Spielbetrieb 1980

Mit insgesamt 43 Spielen im Jahr 1980 hat die AH-Fußballmannschaft wieder ein umfangreiches sportliches Programm absolviert.

Dabei konnten wir alle am Anfang der Saison geplanten Termine wahrnehmen. Nicht zuletzt die in den vergangenen Jahren erzielten guten Ergebnisse haben dazu beigetragen, daß unser „Coach“ selten Probleme mit der Mannschaftsaufstellung hatte. Das Spielerkontingent zeichnet sich durch eine hohe Kontinuität aus.

Die Statistik liefert für das Jahr 1980 folgende Zahlen:

gewonnene Spiele	25
verlorene Spiele	11
unentschieden	<u>7</u>
insgesamt:	43

Dabei war festzustellen, daß die Kondition offensichtlich im ersten Halbjahr (bis zur Sommerpause) noch besser war. In diesem Zeitraum gewannen wir nämlich insgesamt 14 Spiele, 4 beendeten wir unentschieden und 4 Spiele haben wir verloren. Das Punkteverhältnis im gesamten Jahr 1980 lautete 57 : 29 zu unseren Gunsten, und das Torverhältnis fiel mit 107 : 63 ähnlich deutlich aus. Hervorzuheben sind insbesondere die beiden Spiele gegen auswärtige Gegner, die am 25. 4. und 9. 5. des vergangenen Jahres in Roleber bzw. Pech stattfanden. Dabei statteten uns eine Mannschaft der Girozentrale Koblenz zum ersten Termin und eine Mannschaft der Stadtparkasse Düsseldorf zum zweiten Termin einen Gegenbesuch ab. (Im Jahre 1979 waren

die Hinspiele in Düsseldorf und Koblenz durchgeführt worden.)

In beiden Begegnungen konnten wir unseren Heimvorteil nutzen und gewannen mit jeweils 3 : 0. Die „dritte Halbzeit“ wurde anschließend bei einem hauseigenen kalten Buffet und mit den Düsseldorfer Kollegen in der Wiesenau verbracht.

Nicht unerwähnt bleiben sollen insgesamt vier gegen unsere „Kolonie 63“ bestrittene Spiele. Die starke Verjüngung dieser 2. „AH“-Fußballmannschaft führte dazu, daß wir uns nach einem anfänglichen Sieg und einem Unentschieden gegen Ende des Jahres zweimal dem jugendlichen Elan beugen mußten (1 : 3 und 0 : 1).

Das versöhnliche Ende dieser vielen „Auseinandersetzungen“ wurde gemeinsam im Tannenbusch bei einem Bier begangen.

Mit insgesamt 41 Spielabschlüssen für das laufende Jahr werden wir versuchen, an die Erfolge der Vorjahre anzuknüpfen.

Wolfgang Rindermann

Röteln-Vorsorge nicht nur für Schwangere

Vom 1. Januar 1981 an haben die Krankenkassen ihr Vorsorgeangebot um einen Röteln-Test erweitert. Neu ist nach Auskunft der Pressestelle der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH) in Hannover, daß diese kostenlose Vorsorge zur Feststellung der Immunität gegen Röteln auch für Frauen gilt, die nicht schwanger sind.

Durch die Testuntersuchung kann festgestellt werden, ob eine natürliche Immunität gegen Röteln besteht oder ob eine vorsorgliche Röteln-Schutzimpfung notwendig ist.

Die Krankenkassen erhoffen sich durch die Röteln-Schutzimpfungen einen Rückgang von Mißbildungen bei Neugeborenen, die u. a. darauf zurückzuführen waren, daß sich Frauen während der Schwangerschaft an Röteln infiziert haben. Folgen einer Röteln-Schädigung sind neben anderen Seh- und Hörstörungen, Herzfehler und geistige Behinderungen.

So wollen sie spielen

Fußballspiele der Altherren-Mannschaft

4. 5. Commerzbank	17.30	
11. 5. Wohnungsbauministerium	17.30	
18. 5. Collegium Josefinum	17.30	Platz Coll. Jos.
25. 5. Finanzministerium	17.30	
1. 6. Bundesfinanzcomp.	17.30	
15. 6. AOK	17.30	
22. 6. Haribo	17.30	
29. 6. Innenministerium	17.30	
6. 6. Bundespresseamt	17.30	
13. 7. Industrie- und Handelstag	17.30	
20. 7. Dt. Forschungsgemeinschaft	17.30	Finkenberg Beuel-Limperich

Spiele ohne Platzangabe finden im Sportpark Nord statt.

66/46

PS-Monatsauslosung und Talkshow

Dr. Alfred Biolek, bekannt von „Kölner Treff“ und „Bio's Bahnhof“ bat am 20. Januar 1981 in den Union-Sälen berühmte und weniger berühmte Bonner Persönlichkeiten auf sein Sofa.

Anlaß für diese Bonner Talkshow waren das 10jährige Bestehen unserer Sparkasse und die PS-Monatsauslosung. Bio's Gesprächspartner: Direktor Thewalt, Oberbürgermeister Dr. Daniels, Herr Dohm – ein Mitarbeiter des Sozialamtes, der im „Rollenden Rathaus“ vornehmlich Senioren berät und Herr Weber, der Vorsitzende des Vereins für Gefährdetenhilfe.

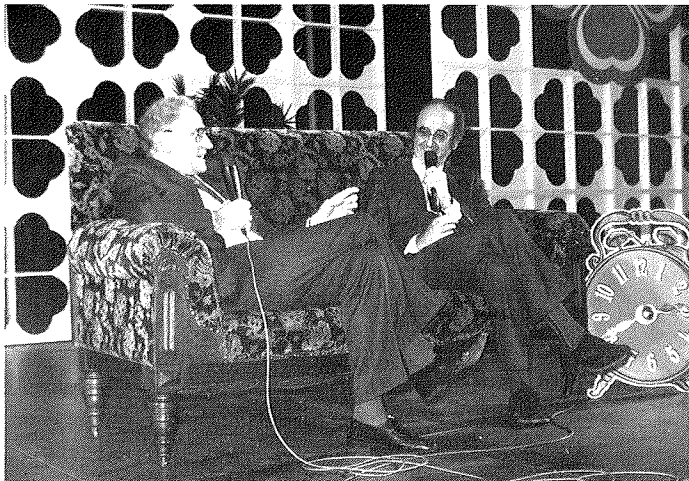
Gesprächsinhalte: Sozialeinrichtungen in Bonn. Welche gibt es? (Dr. Daniels). Was

tut die Sparkasse Bonn dafür (Direktor Thewalt: Seit 1971 haben wir aus dem PS-Zweckertrag rund 1,2 Millionen DM für soziale Einrichtungen zur Verfügung gestellt). Herr Dohm und Herr Weber stellten „ihre“ Sozialeinrichtungen vor. Bei der PS-Monatsauslosung betätigte Dr. Biolek sich als „Glücksfee“. Er zog die Gewinnzahlen für den Monat Januar 1981.

Das Rahmenprogramm bestritten der Rheinische Kinder- und Jugendchor Oberkassel, die Schweizer Clowns Illi und Olli, „The Magic Doctor“ – Zauberer zwischen Moskau und New York, und Gillian Scalici – Musical-Star aus Hamburg.



Gillian Scalici



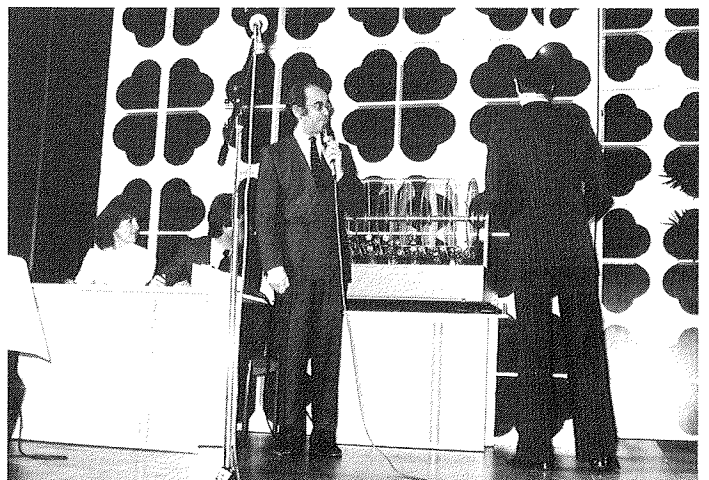
„Sofa-Gespräche: Dr. Alfred Biolek mit Direktor Thewalt ...“



... Oberbürgermeister Dr. Daniels ...



... und Herrn Dohm vom Rollenden Rathaus.



Ziehung der Gewinnzahlen für Januar 1981

Zweigstelle Duisdorf:

1979 den begehrten „Platz an der Sonne“

06/203

Was haben das deutsche Einkommensteuergesetz und die Zweigstelle Duisdorf der Sparkasse Bonn gemeinsam? Das Geburtsjahr. Beide stammen aus dem Jahre 1920. Was die besagte Zweigstelle angeht, war das 60jährige Bestehen im November des vergangenen Jahres ein Anlaß für eine Jubiläumsfeier. Bei der Einkommensteuer dagegen liegen die Dinge verständlicherweise etwas anders. Jedenfalls erlebte die Zweigstelle Duisdorf an der Villemombler-Straße am 30. November 1980 den wohl größten Publikumsansturm ihrer Lebensgeschichte. Genaue Zahlen konnte man natürlich nicht ermitteln. Dennoch gibt es sichere Anzeichen dafür (Freibier und Sekt scheiden allerdings als Maßstab aus), daß es weit über 2.000 Duisdorfer waren, die ihrer Zweigstelle an diesem Tag zum Geburtstag gratulierten. Unter den Besuchern auch prominente Politiker, wie Bürgermeister Heinz Welz, Bezirksvorsteher Heinz Keiser und einige Stadtverordnete. An ihrer Spitze Hans-Henning Fuchs, der Vorsitzende des Verwaltungsrates.

Zweigstellenleiter Ernst Kutschke und seine Mitarbeiter strahlten. Für sie war der „Tag der Offenen Tür“ so etwas wie ein Erntedankfest. Fanden sie doch mit der lebhaften Resonanz der Besucher ihre Bemühungen um Kundennähe sichtbar honoriert. Unter den vielen Geschenken und Aufmerksamkeiten verdient ein Prachtstück besondere Beachtung. Es ist eine schwere Kerze, Marke Handarbeit, mit dem Bonner Wappen und einer persönlichen Widmung für den Zweigstellenleiter. Seither ziert dieses sinnvolle Geschenk von Peter Tschemeres den Schreibtisch von Ernst Kutschke. Zurück zur Geschichte der Zweigstelle. Es begann 1920 mit einem bescheidenen Domizil der damaligen Spar- und Darlehnskasse des Landkreises Bonn an der Rochusstraße (Firma Gummersbach, heute Firma Pinsdorf). 1936 zog die „Duisdorfer Bank“ innerhalb der Rochusstraße in ein Anwesen der Firma Vollmar, das heute von der Bildfläche verschwunden ist, um. 1953 faßte die Kreissparkasse Bonn mit

dem Bau eines eigenen Gebäudes an der heutigen Villemombler Straße gegenüber dem Rathaus Fuß. Nach sechs Jahren schon erwies sich der räumliche Rock als viel zu eng. Also wurde wieder neu geplant. Nach einem Jahr Bauzeit präsentierte die Kreissparkasse 1960 ein neues Gesicht, in der Hoffnung, jetzt das endgültige Raumprogramm gefunden zu haben. Man irrte sich gewaltig, denn Duisdorf entwickelte ein atemberaubendes Tempo bei der bevölkerungsmäßigen Ausdehnung und der sich ausweitenden Bautätigkeit. 13 Jahre später platzte nämlich der Rock schon wieder aus den Nähten. Wieder nach einjähriger Bauzeit entstand ein modernes Bankgebäude, das sich nicht nur in die Nachbarschaft von City und Rathaus sinnvoll einfügt, sondern aus dieser Perspektive nicht mehr wegzudenken ist.

Fast die Hälfte der bisherigen Sparkassengeschichte hat Ernst Kutschke hautnah verfolgen können, denn seit 27 Jahren ist in Duisdorf sein angestammter Platz. 1953 hatte er gerade seine Banklehre mit gutem Erfolg absolviert, da wurde er als „Springer“ der Filiale im damaligen Amt Duisdorf zugewiesen. Irgendwie schien er nach einigen Pionierjahren dort unentbehrlich geworden zu sein. Jedenfalls entschied man sich 1971 für ihn als Zweigstellenleiter. Obwohl sich Ernst Kutschke nicht gerne in den Vordergrund schiebt, hat er den heutigen Stadtteil Duisdorf fest in der Hand. Und das im positiven Sinne. Der heute 45 Jahre alte gebürtige Pommer hat einen Bekanntheitsgrad in Duisdorf erreicht, von dem manche Kommunalpolitiker nur träumen können. So gibt es keinen Duisdorfer Verein, der sich nicht des Wohlwollens von Kutschke versichern möchte. Zahlreiche Vereine wissen ihn als Mitglied in ihren Reihen. Der für Duisdorf sehr gewichtige Ortsfestauschuß hat dem Zweigstellenleiter kürzlich sogar die Schirmherrschaft über das Duisdorfer Weinfest 1981 übertragen. Da bedarf es wohl keiner weiteren Erläuterungen. Schließlich sei noch am Rande erwähnt, daß Ernst Kutschke seit 1963 dem Personalrat der Sparkasse angehört und augenblicklich als stellvertretender Vorsitzender fungiert.

Trotz explosionsartiger Entwicklung blieb der Stadtteil Duisdorf ein überschaubares Gebilde. Was sich auch in der Struktur

Klaus Kluge und Ernst Kutschke



des Kundenkreises niederschlägt. Daß Beamte und Angestellte den Löwenanteil bilden, liegt an den vier Bundesministerien, die einige tausend Bedienstete in diesen Flecken der Bundeshauptstadt „geschaufelt“ haben. Handel und Gewerbe behaupten sich zwar nach besten Kräften, müssen aber angesichts der Übermacht des öffentlichen Dienstes bei der Anzahl der Konten auf der Strecke bleiben.

Im Kampf um die Zielerreichung war den Duisdorfern 1979 ein schöner Erfolg beschieden. Nach mehreren „Aufenthalten“ im ersten Drittel der Plazierung gelang der „Griff nach den Sternen“ mit dem begehrten Platz eins. Wen wundert es, daß die Duisdorfer Mannschaft strahlend im März 1980 an der Prämierungsfeier im Hansaack teilnahm. Zweigstellenleiter Ernst Kutschke führt den Erfolg einzig und allein auf die Einsatzbereitschaft und das Engagement seiner Mitarbeiter zurück. Neben den ehrgeizigen beruflichen Anstrengungen kommt aber in Duisdorf auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Die jährliche Wanderung durch den Oedekovener Wald zum Spargelessen nach Alfster ist längst zur guten Tradition geworden. Neben einem weiteren Jahresausflug steht auch mindestens zweimonatlich ein geselliger Abend auf dem Programm. „Einen Grund zum Feiern gibt es immer wieder“, berichtet Kutschke und erwähnt Beförderungen, Jubiläen, Geburtstage, bestandene Prüfungen und Ein- und Ausstände.

Duisdorfs stellvertretender Zweigstellenleiter ist Klaus Kluge. Mit Umsicht und großem Geschick lenkt und leitet er seit 10 Jahren den Innenbetrieb der Zweigstelle. Aber auch in der Duisdorfer Öffentlichkeit ist er längst kein Unbekannter mehr, da auch er oft „draußen“ unterwegs ist, vielfach zusammen mit Ernst Kutschke. Seine Stärke ist das Kreditgeschäft, da er früher einmal Kreditsachbearbeiter war. Das wissen die Duisdorfer Kunden und schätzen seinen Rat, besonders bei schwierigen Finanzierungsproblemen. So hat sich der Kreis „seiner“, von ihm zu betreuender Stammkunden ständig vergrößert. Mit dem Zweigstellenleiter gehören Karlfried Willing (Kreditberater und verantwortlich für Geschäfts- und Privatgiro) und Gertrud Schröder (Depositenkonten und Betreuerin vieler



vl.: Walter Pleimes, Kerstin Braun, Elfriede Rosenfeld, Petra Schuld, Ursula Moldenhauer, Klaus Börter, Klaus Heim



vl.: Karla Bettermann, Karlfried Willing, Gertrud Schröder und Agnes Bung

älterer Kunden) zu den „Oldtimern“ in Duisdorf. Chefsekretärin Karla Bettermann gilt als der gute Geist des Hauses und die Seele des Betriebes. Sie erledigt mit ihrem stets freundlichen Wesen alles, was zwischen Darlehensantrag, Scheckkarte, Personalstatistik und Urlaubsmeldung angesiedelt ist.

Weiter gehören zum Duisdorfer Team Klaus Börter (Anlageberater im Spar- und Wertpapiergeschäft), Theo Merten (Kassierer im Privat- und Geschäftsgiro), Walter Pleimes (Kassierer, Sparbereich und Sortenkasse) und Karin Danlowski (Daueraufträge). Für die Kunden im Geschäfts- und Giroverkehr sind Agnes Bung, Brigitte

Steinhauer, Sabine Becker und Gabi Wygant stets zur Stelle. Ursula Moldenhauer, Kerstin Braun und Renate Borok beraten und bedienen die Kunden im Sparverkehr. Elfriede Rosenfeld und Klaus Hein kümmern sich vorwiegend um PVS. Brigitte Pöppel hilft an einigen Tagen des Monats im Sparverkehr aus. Als Ultimokräfte versehen Annemarie Weber, Barbara Schurz, Julia Wolski und Rita Jülich ihren Dienst an den Schaltern für Privat- und Geschäftsgiro. Einige Tage im Monat hilft auch Brigitte Lehnau als Kassiererin aus. Von Annemarie Herzig weiß man, daß bei ihr alle Telefongespräche ankommen und sie außerdem noch Primanoten bearbeitet. Rainer Thiel, Petra Schuld, Doris Himberg und Claudia Laberenz absolvieren in diesem netten Kollegenkreis ihre Ausbildung. Zum Schluß soll noch erwähnt werden, daß die Zweigstelle Duisdorf über weltumspannende Kontakte verfügt. Eine Ausstellung von Briefumschlägen, die Ernst Kutschke sammelte, beweist es. Da sind postalische Raritäten aus fünfzig Ländern der Erde dabei. So kann man mit dem letztjährigen Karnevalsmotto „Kölsche in aller Welt“ auch sagen: „Duisdorf in aller Welt“.

SUMMUS



vl.: Ingo Gasser, Annemarie Herzig, Brigitte Steinbauer, Barbara Schurz, Theo Merten

Einsichten

Einsehen kann man in die Räume der Sparkasse, die mit Gardinen bzw. Kettenvorhängen ausgestattet sind, wenn es innen heller ist als draußen, vor allem wenn innen Licht eingeschaltet ist. So auch bei der Hauptstelle im neuen Teil der Kassenhalle. Die neuen Fenster verstärken diesen Effekt anscheinend noch, so daß die Leute drinnen – von außen gesehen – fast wie im Schaufenster erscheinen. Das muß zwar nicht unbedingt als Problem gesehen werden, kann aber doch für den Außenstehenden zu interessanten „Einsichten“ führen. So z. B. anlässlich der letzten Personalversammlung, die in der neuen Kassenhalle der Hauptstelle stattfand und mit einem kleinen Umtrunk abgeschlossen wurde.

Angesichts der biertrinkenden Menge meinte eine Frau zu ihrem Mann:
Lur'ens, wat machen die denn do!?
Darauf der Mann:
Die?! – Och, die werden die Zinse am versuffe sin!
Zufällig, aber tatsächlich aufgeschnappt von G. Charfreitag.

Kleinanzeige

Verkaufe Skischuhe – Kastinger –
Größe 38 – DM 50,—
Lägel – 060 – Tel. HE 323

06/81

Ein wirklich ausgefallenes Fest

Am 6. Februar fand in der Beethovenhalle ein in jeder Hinsicht ausgefallenes und gut besuchtes Betriebsfest statt. Anlaß war das 10jährige Jubiläum unserer Sparkasse am 1. 1. 1981.

Nach der Devise, man soll die Feste feiern, wie sie fallen, wollte der Personalrat aus diesem Grunde außer der Reihe einmal ein Fest veranstalten und hatte beschlossen, daß die Sparkasse hierfür die Kosten übernimmt. Wie man aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen hörte, hatte er das bei Maßnahmen ähnlicher Art schon öfters praktizierte abgekürzte Beschlußverfahren angewendet, bei dem der Vorstand der Einfachheit halber nur noch zuzustimmen braucht. Nach eingehender Erörterung gab der Vorstand auch grünes Licht, blieb aber bei seiner eindeutig nicht mitbestimmungspflichtigen Auffassung, man könne die Feste genau so gut feiern, wie sie ausfallen und verwies auf die unter der Regie des Personalrates überaus gelungene Veranstaltung an Weiberfastnacht 1980 in der Kassenhalle der Hauptstelle.

Darüber hinaus einigte man sich in langwierigen Verhandlungen auf eine Selbstbeteiligung von 27,50 DM (ausgenommen Azubis, Beamte und Reinigungspersonal).

Dabei wurde bewußt in Kauf genommen, daß sich die Kosten im Einzelfall – je nach Zahl der mitgebrachten Flaschen – noch um ein sogenanntes Stopfengeld erhöhen würde. Während letzteres an der Abendkasse bar entrichtet werden mußte, ist daran gedacht, den Betrag von 27,50 DM mit der nächstfälligen Umbau-, Lärm- oder Schmutzzulage zu verrechnen. So waren denn alle Voraussetzungen für einen lustigen Abend gegeben, obwohl hier und da Stimmen der Kritik laut wurden, weil bei Dienstsluß noch nicht feststand, ob die beim Fest verbrachten Stunden in Spalte 2 oder 3 der VA-Zeitsummenkarte und ob mit oder ohne Nachtzuschlag einzutragen sind. Attraktionen des Abends waren die „Big-Band der Bundeswehr“ unter der Leitung von Günther Noris, der im großen Saal aufspielte, soweit die „Cat and Dog Company“, die den jungen und jung



gebliebenen im Foyer mit heißen Rhythmen einheizte. In seiner launigen Begrüßungsansprache dankte Herr Direktor Thewalt für das zahlreiche Erscheinen und für die in 10 Jahren bei der Sparkasse Bonn geleistete erfolgreiche Arbeit. Herr Schwind schloß sich seinen Worten an und hob auch die von der Personalvertretung geleistete Arbeit hervor und hatte somit Gelegenheit, seine nur von böswilligen Zeitgenossen gelegentlich angezweifelte Zustimmungsfreudigkeit in Personalangelegenheiten, werbewirksam ins rechte Licht zu rücken. Einen ersten Höhepunkt erreichte die





Stimmung, als Herr Präsident Geiger eine Grußadresse des DSGV und der zweihundertfünfzigtausendköpfigen deutschen Sparkassenfamilie überbrachte (unser Foto). Während im Saal überwiegend pflichtge-
 tanz wurde, absolvierten – wie jedes Jahr – unsere überwiegend männlichen Kollegen bereits ihr Kürprogramm im Foyer.
 Eine große Gruppe hatte Schwierigkeiten mit ihren selbst mitgebrachten Küppers-Kölsch-Kästen (Huma-Sonderangebot

der Woche) während andere, die statt Getränken die Bürde ihres Amtes mitgebracht hatten (Gerichtsdeutsch: Amtsträger), sich an der Theke mit sogenannten Halben Litern auseinandersetzen.
 Hauptgesprächsthema des Abends war natürlich – wie konnte es anders sein – der Bewährungsaufstieg. Daß es nach dem neuen Tarifvertrag Kollegen gibt, die sofort aufsteigen können, während sich andere erst noch drei Jahre bewähren müssen und dabei auch noch eine

selbständige Leistung von mindestens 50 % erbringen müssen, konnte keiner verstehen.

Einer schon etwas älteren Kollegin wollte es nicht in den Kopf, daß ihre Stelle erst noch von einer sechsköpfigen Bewertungskommission untersucht werden mußte, bevor sie endlich in Gruppe 6 eingestuft werden konnte, obwohl der Stelleninhalt schon immer derselbe war und sie schon seit Jahren darauf sitzt. Der Personalratsvorsitzende wußte auf alle Probleme in vielen Einzelgesprächen fast befriedigende Antworten und so gab es am Ende nur fröhliche Gesichter. Und als gegen Mitternacht die schon traditionelle Tombola begann, kannte die Stimmung keine Grenzen mehr. Nach der Verlosung der vielen sehr attraktiven Trostpreise (z. B. Autoatlanten von 1956, Zeitungsabonnements nach freier Wahl etc.) war auch diesmal wieder eine eintägige Traumreise für zwei Personen zu gewinnen. Der Gewinner darf zur nächsten PS-Monatsauslosung nach Wanne-Eickel fahren.

Als die letzten Gäste gegen 3 Uhr morgens die Beethovenhalle verließen, konnte man von einer wirklich ausgefallenen Veranstaltung reden.

Ein begeisterter Teilnehmer



**„Bitte nehmen Sie meinen kräftigen Sohn baldigst“
Gesammelte Stilblüten aus Bewerbungen für die Bundeswehr**

Von Helmut Berndt

Bonn. (Eig. Ber.) Die Bundeswehr braucht Soldaten. Sie wirbt dafür mit verschiedenen Mitteln. Die Reaktionen sind unterschiedlich, wie auch die Qualifikationen der Bewerber unterschiedlich sind. Einige ausgefallene Bewerbungsschreiben hat die Monatszeitschrift „Information für die Truppe“ (Heft 11/80) zusammengestellt. Die Zeitschrift wird vom Führungsstab der Streitkräfte herausgegeben. In den Bewerbungsschreiben findet sich eine ganze Reihe von Stilblüten.

Herr Bundeskanzler! Ich habe einen wichtigen Auftrag für Ihnen! Wie steht es mit der Europa-Armee? Denn ich bin in der Stimmung einer Armee.

In den verschiedensten Berufen tätig, heiratete ich und habe es dank meiner Einsatzfreudigkeit auf vier Kinder gebracht.

Auf Gehalt lege ich keinen großen Wert, ein kleines Taschengeld dürfte wohl selbstverständlich sein.

Als alter Frontsoldat sehe ich mich gezwungen, ein Bollwerk gegen den Bolschewismus zu sein. Ich weiß, daß ich mit meiner Größe von 157 cm nicht in einem Elite- und Ehrenbatlk. zu dem Gefechtsbild passe, könnte aber auf diese Feierlichkeiten gern verzichten, denn in einer Kaserne würde ich als Ausbilder einer der besten sein.

Ich stehe im besten Mannesalter und wurde am 31. Mai 46 Jahre und bin dauernd erwerbslos, verheiratet und vier Kinder, deshalb bleibt mit gar keine andere Wahl, als wieder mit Leib und Seele Soldat zu sein.

Schreiben eines Vaters: Bitte, nehmen Sie meinen gesunden kräftigen Sohn so schnell wie möglich. Er treibt sich mit Mädchen herum und drangsaliert ständig seine alten Eltern.

Ich habe dann später bei der Invasion noch manches Stücklein geliefert und bei der Kapitulation den Feind um die Nase führen können.

Deutschland ging kaputt, aber ich behielt mein Leben.

Ich garantiere, daß die Leute, die ich ausbilde, Demokratie kennen lernen würden.

Seit Oktober bin ich als 131er in der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloh untergebracht.

Ich biete bescheiden meinen Dienst dem Bundesvater Heuss als Soldat für Ehre und Freiheit auf geistig hohem Stand an.

... da mir die Trompete aus gesundheitlichen Gründen nicht vorteilhaft war, legte ich mich auf die Geige.

... wurden wir mit dem A. R. 320 im Raume Husy am Pauth eingesetzt. Ich erlebte eine furchtbare Zeit. Jeden Augenblick konnte man erschossen werden. Der Russe war unberechenbar.

Bin ich nun im 4. Jahr arbeitslos. Und da alle Bemühungen fehlgeschlagen sind, woanders unterzukommen, muß ich es bei Ihnen versuchen.

Ich besitze brauchbare englische Sprachkenntnisse und bitte um eine diesbezügliche Verwendung in der Küche.

Ich bin durch meinen Beruf stets politisch neutral geblieben. Trotzdem die Dynamik im 3. Reich auch über meinen Rücken ihren Einzug gehalten hat, bin ich nie von Revanchegehlüsten verfolgt gewesen.

Ihnen baldigst entgegensehend begrüße ich Sie mit dem Kampfgruß von Haus zu Haus: Nur die Bajonettspitzen der deutsch-europäischen Armeen garantieren Frieden und Glück unseres Vaterlandes.

Bis zum 1. April war ich Angestellter, dann schied ich freiwillig aus, um mich meinem Beruf zu widmen. Nun bin ich arbeitslos. Zur Zeit bin ich seit langen Jahren arbeitslos. Es ist mein größter Wunsch, diese Laufbahn fortzusetzen.

Ich war jahrelang als Lehrkörper tätig.

Ich bin 186 groß und mit Leib und Seele Soldat. Da ich nun immer Streit zu Haus und Ärger erleiden muß, habe ich den Entschluß, zur Luftwaffe zu gehen.

Ich bin leider gezwungen, mich von den freiwilligen Streitkräften zurückzuziehen. Ich bin nämlich in eine peinliche Lage geraten, wo ich nun heiraten muß.

Das auch noch . . .

Inspiziert von den beiden Kleinen Anfragen seiner CDU-Kollegen hat der SPD-Abgeordnete Albert Klütsch jetzt ebenfalls eine Kleine Anfrage zum Deutschunterricht gestellt. Er will darin wissen, warum der „Faust“ von Goethe im Unterricht durchgenommen wird, dessen Hauptperson – Originalton Klütsch – „ne urige Tante namens Gretchen ist, die mal freischaffend rumgammelt, mal am Spinnrad flennt, dann aber ihren laschen Bruder wie auch ihre zickige Alte abschmieren läßt und auch ihr Balg echt übern Jordan schickt“. Klütsch an Girgensohn: Ob er schon „Research“ gemacht habe, ob dieser schrotte Typ (gemeint ist Goethe) noch andere heiße Hämmer hingehustet oder die Griffel schon weggelegt habe.

Die wahre Geschichte

„Vor 10 Tagen am 20., hat er mit 30 Jahren nach 40 Fahrstunden zu je DM 50,— seinen Führerschein gemacht, kaufte sich ein Auto Baujahr 60, ließ den 70-PS-Motor aufheulen und nahm auf der B 80 mit 90 eine Rechtskurve. Jetzt liegt er auf Zimmer 100.“

Die Übernahmearbeiten sind beendet. Die Gruppe „ZIS“ spielt auf:

„Gruppe ‚ZIS‘ zu Gast Beuel: (zr) Im Rahmen der Gastspiele, die das Kulturamt der Stadt Bonn im Theater der Jugend arrangiert, gibt am Donnerstag, 4. Dezember, 20 Uhr, die Gruppe ‚ZIS‘ ein Jazz-Konzert. Die Modern-Jazz-Information ‚ZIS‘ besteht seit mehr als zwei Jahren.“

Sachen gibt's ?!

Aus dem Historischen Archiv der Sparkasse Bonn:

„Zweigstellen Duisdorf/Mehlern der Kreissparkasse Bonn (Beschl. Nr. 380), die Zweigstellen Duisdorf und Mehlern aufzulösen.“
Ob dieser Beschluß wohl durchgeführt wurde?

Erfolgsscheck

Wert: ...
Scheck-Nr. ...
Bestellungsnummer ...
Über den Erwerb des ...
Abschluß eines ...
Girokontos Nr. ...
BRINGTS

Postamt ...
6000 Frankfurt 1

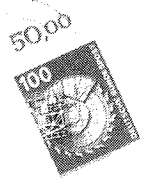
5232 00A424614
FRAU SPARKASSE BONN
KTO.-NR. 1376015119
ABT. 110-HERRN DOERING
5300 BONN

Kr. 338 - DIE RECHENPFALZ

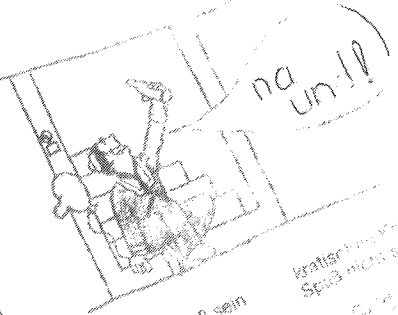
Rechnung

für 4 Tage Wein-waffelstrotz

1 Wein	1,75
74 Wein	2,30
1 Getränk	2,00
1 Bech...	
Ertrag	12,25



An die
Stadtparkasse
Bad Godesberg
53 BH - Bad Godesberg
An der Bahnhaltstelle Godesberg
durch die Unterführung
Bahnhofstraße



Zweigstelle Rheindorf

Kunde zum Kassierer: „Dunn se mir ming Schweizer Franken un ene Futenzer!“
„Und en was, bitte?“
„Un en Umrechnungstabeil!“
Heinz-Josef Mendon

Was sein muß, muß sein
Und wenn es darauf
ankommt, den Spaß auf ein
ganzes Jahr zu vertagen
helfen wir hier, bei den
günstigen und un...

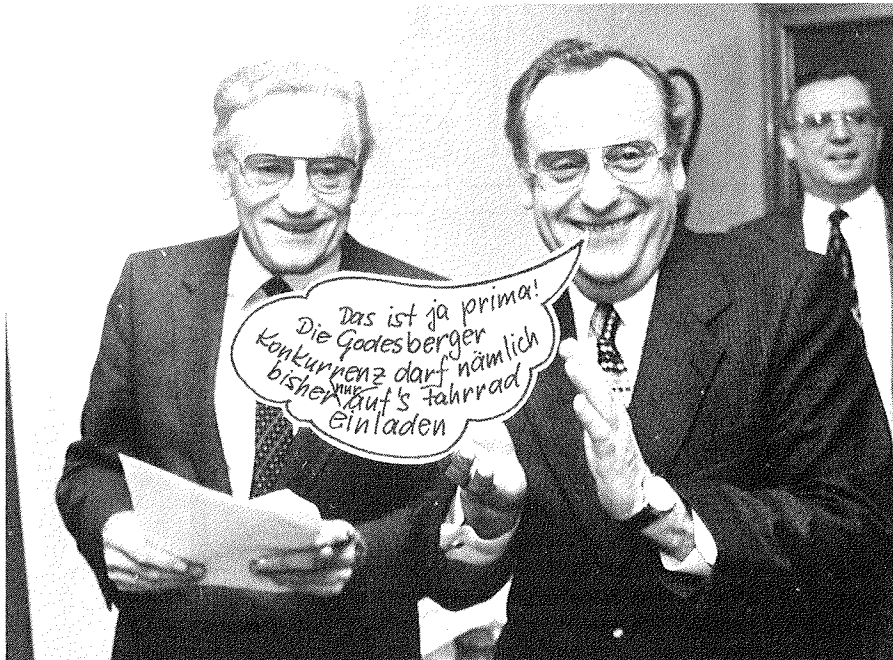
Kratzheim Freizeitzentrum
Spaß nicht so teuer
Kr. 338 338



ALLEN MUND GESCHOBEN!

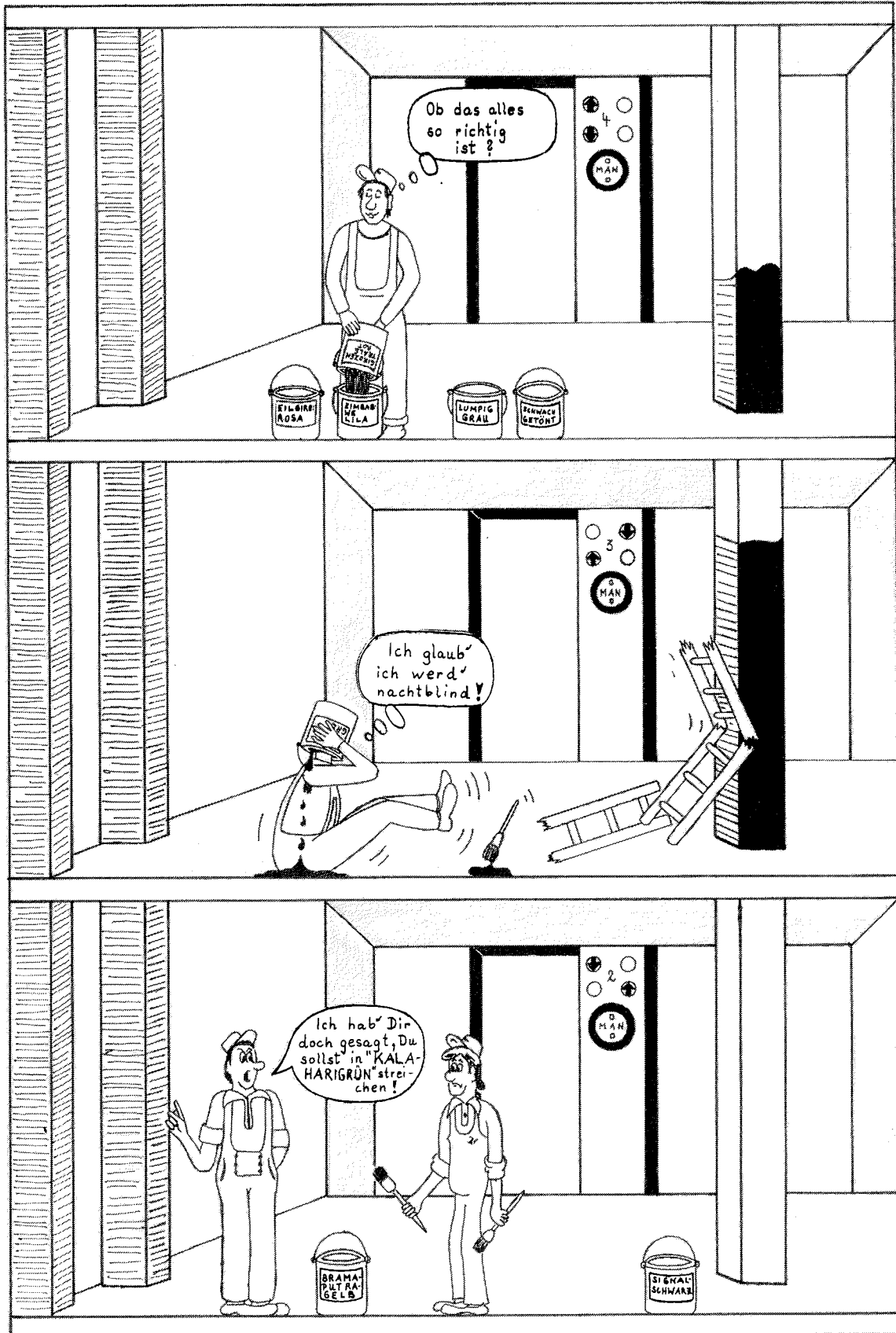


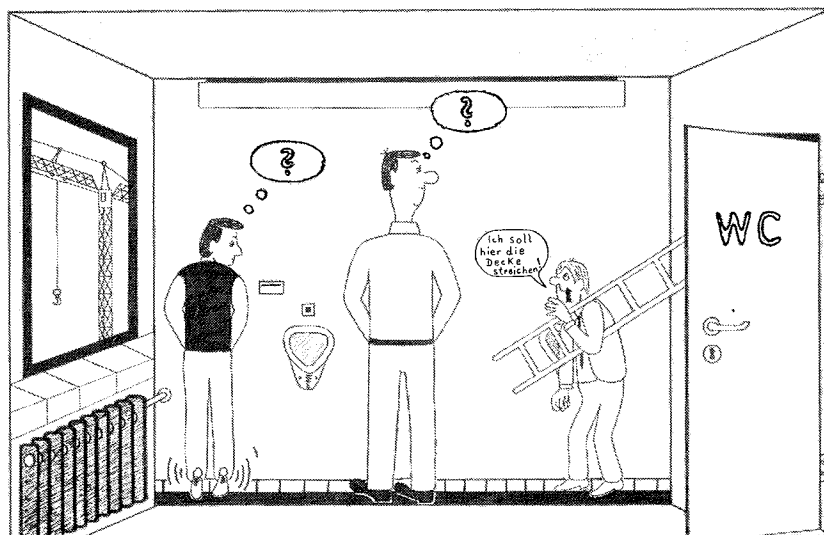
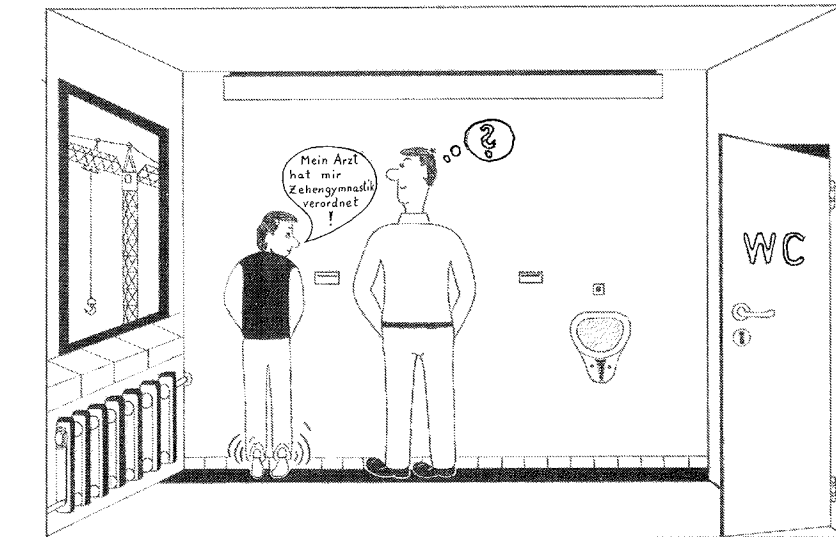
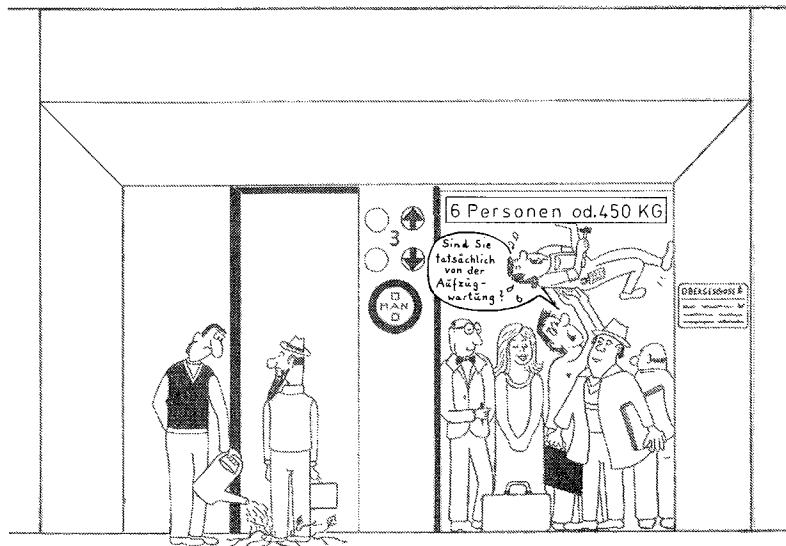


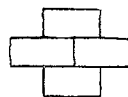
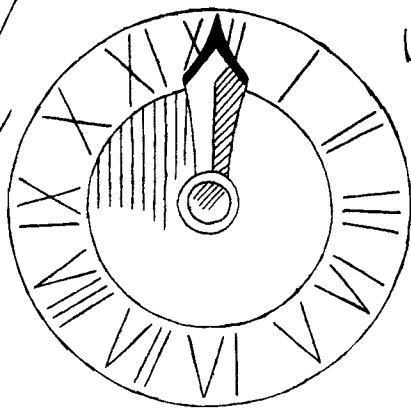
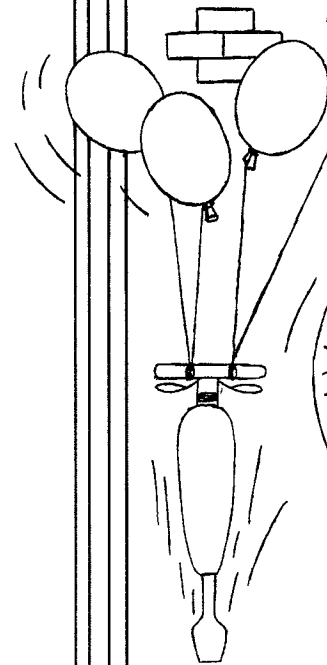
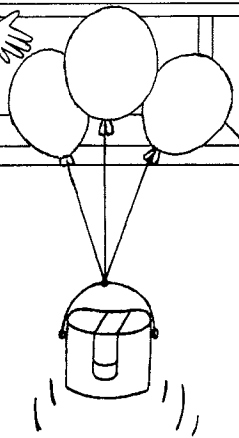
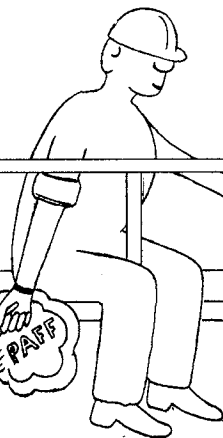
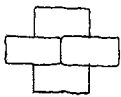
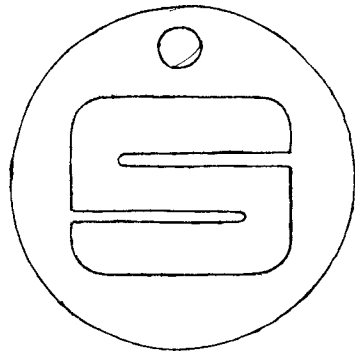


Umbau-(Im)pressionen

von Bruno Decker und Wolfgang Kusen







12⁰⁰ Uhr mittags



Kennen Sie den...



Schöne Rücken können auch entzücken. Aber können Sie die Rücken (sprich: die Kolleginnen und Kollegen) erkennen?

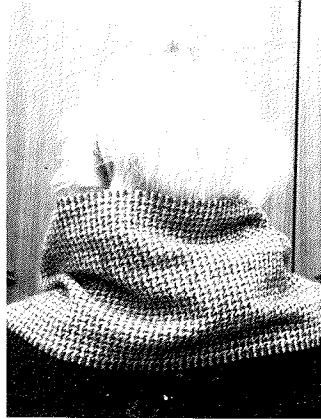
Folgende Damen und Herren haben auf dieser Seite ihr Gesicht versteckt: Anneliese Dubbelfeld, Jakob Eschweiler, Bernhard Freischheim, Anita Hoffmann, Josef Hoheisel, Lore Kluge, Edmund Meutgens, Ursula Pack, Hans Remig, Alois Schwind.

Fröhliches Raten! Schicken Sie Ihre Lösungen bitte an die Redaktion Summa Summarum.

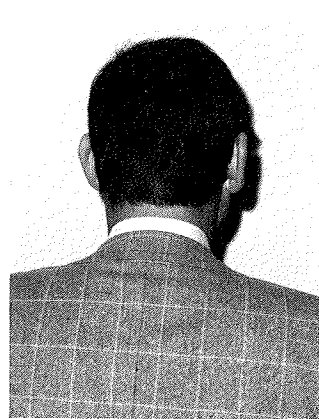
Wer mindestens 6 Bilder richtig geraten hat, nimmt an der Verlosung von drei Büchern teil.



1



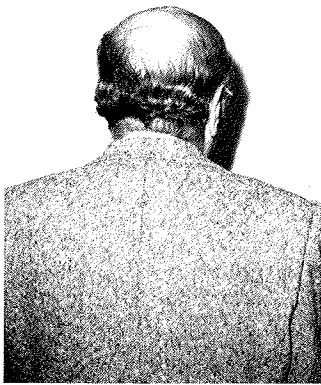
2



3



4



5



6



7



8



9



10

Tragen Sie hier des Rätsels Lösung ein:

1		6	
2		7	
3		8	
4		9	
5		10	